



*Andrea und Peter
Leinthal haben
Alpine Steinschafe ins
Herz geschlossen*



Das Alpine Steinschaf

*Gefährdete Nutzierrasse des Jahres 2009 findet
in Wertach eine neue Heimat*



»Wir haben eine unglaubliche Rassen-
vielfalt von der Natur geschenkt bekom-
men«, betont Andrea Leinthal und
ergänzt: »es wäre doch schade, wenn man
all die Tiere bald nur noch aus Bildern
kennt.« Um genau das zu verhindern,
setzt sich die Diplom-Agraringenieurin
für die Erhaltung alter Rassen ein. Bereits
zu Beginn ihres Studiums weckte ein Do-
zent ihre Faszination für dieses Thema
und einer ihrer Professoren schürte die
Begeisterung noch weiter. So schloss An-
drea Leinthal ihr Studium mit einer
Facharbeit über aussterbende Haustiere
ab und engagiert sich seither auch aktiv
für deren Erhalt. Auf ihrem Hof in Hin-
terreute bei Wertach, den sie liebevoll als
»großen Tierpark« bezeichnet, leben
neben Pferden, Mäusen, Meerschwein-
chen, Katzen, Wachteln und Hund Mar-
tha auch Sulmtaler Hühner, bayerische

Landgänse und Alpine Steinschafe. Letzt-
genannte Tiere wurden von der Gesell-
schaft zur Erhaltung alter und gefährde-
ter Haustierrassen (GEH) zur Rasse des
Jahres 2009 ernannt.

Über Huhn und Gans aufs Schaf gekommen

Die Spezialisierung auf solch seltene Arten
erfolgte bei Familie Leinthal nach und
nach. Als erstes entdeckte Andrea Leinthal
auf dem zentralen Landwirtschaftsfest in
München die Sulmtaler Hühner. »Sie haben
mir auf Anhieb gefallen«, erinnert sich die
41-Jährige und streicht vor allem ihre
Ansehnlichkeit hervor. Während die Weib-
chen weizenbraun sind, haben die Männ-
chen eine Haube, die an ihre italienischen



Artgenossen erinnert. Als nächstes widmete sie sich der Suche nach bayerischen Landgänsen und stieß dabei auf Alpine Steinschafe, die es ihr, ihrem Mann Peter und den Kindern »einfach angetan« haben. Die Anschaffung einer solch seltenen Rasse ist allerdings schwierig und erfordert enormen Willen und Geduld, berichtet die Tierliebhaberin. Für ihre Familie hat es sich aber gelohnt. Nachdem vor vier Jahren das erste Alpine Steinschaf auf den Hof in Hinterreute kam, umfasst die Herde mittlerweile elf Mutterschafe. Rechnet man die Nachzucht und den Bock mit, zählt man zwanzig Tiere. Gerade solch bedrohte Tierarten sieht die 41-Jährige als besonders kostbar an. »Nach dem Aussterben wäre der Genpool unwiederbringlich verloren«, gibt sie zu Bedenken und möchte damit mehr Leuten den Anstoß geben, sich auf alte Rassen zu besinnen. »Nur das Engagement der Züchter kann deren Bestand sichern«, betont Andrea Leinthal, die selbst eine sogenannte Herdenbuchzucht betreibt. Dabei benötigen alle Tiere einen Abstammungsnachweis und jedes Jungtier wird von Fachleuten auf seine Rassemerkmale hin überprüft. Wer keinen eigenen Hof hat, kann sich auch durch den Konsum von Produkten aussterbender Rassen für diese engagieren, sagt Andrea Leinthal und weist darauf hin, dass es noch etliche andere Arten gibt, die unserer Unterstützung bedürfen. Detaillierte Infos zum Alpinen Steinschaf finden Sie auf www.alpines-steinschaf.de

Marion Bässler

Steinschaf

Ursprung – Das Steinschaf ist eine der ältesten noch vorhandenen bayrischen Schafrassen und entspricht der ursprünglichen Rasse der Alpen. Wie das Waldschaf, stammt es direkt vom Zaupelschaf ab. Das Steinschaf kam besonders in den bayrischen Alpen und Voralpen, im Montafon, in Nord- und Südtirol, in Kärnten und der Steiermark sowie in Slowenien weit verbreitet. Heute zählt das Steinschaf aufgrund der geringen Population zu der am stärksten gefährdeten Rasse.

Rassetypische Merkmale – Das Steinschaf ist ein feingliedriges, kleines bis mittelgroßes Gebirgschaf. Das unbewollte Kopfprofil ist gerade, das Nasenbein leicht gebogen, die kurzen Ohren stehen seitwärts ab. Die Beine sind dünn aber kräftig, die Klauen hart. Oft sind beide Geschlechter behornt, wobei das Horn der männlichen Tiere bedeutend stärker ist. Die rauhe Mischwolle kommt in allen Wollfarben vor. Viele Steinschafe sind, wie in alten Arbeiten beschrieben, am Kopf auffallend gezeichnet.

Standort und Verbreitung – Im bayrischen Alpenraum, aber auch in Slowenien und dem Montafon können noch kleine Bestände und Einzeltiere

von rassetypischen Schafen gefunden werden. Eine kleine Zahl von Züchtern des Arbeitskreises Steinschaf/Waldschaf der GEH versucht, Tiere des ursprünglichen Steinschaf – Typs aufzufinden und in Reinzucht weiter zu züchten.



Leistungseigenschaften

- Das Steinschaf ist widerstandsfähig u. wetterhart, genügsam und langlebig.
- Asaisonale Brunst
- Gewichtsentwicklung und Fleischleistung
- Altböcke 55 bis 65 kg
- Mutterschafe 40 bis 50 kg
- Jungböcke 40 bis 55 kg
- Jährlingsschafe 30 bis 45 kg
- Wollleistung – 2,5 bis 3,5 kg
- Die rauhe, verschiedenfarbige Wolle eignet sich gut zur Herstellung naturfarbener Teppiche.

FILZ - LUST ?

Wollknoll bietet Ihnen alles rund ums Filzen und vieles mehr. Alles über unser umfangreiches Produktangebot finden Sie in unserem kostenlosen Katalog oder auf unserer Homepage www.wollknoll.de.



www.wollknoll.de

Wollknoll GmbH • Geschäftsführerin: Sonja Filz • Forsthausstraße 7
74420 Oberrot • Neuhausen • Tel: 07977-910293 • Fax: 07977-910488



Extrem gefährdete Rassen

- **Alpines Steinschaf**
- **Brillenschaf**

Ursprung – Das Brillenschaf entstand aus der Einkreuzung von Paduaner und Bergamaskerschafen in das in Kärnten bodenständige Landschaft. Mitte des 19. Jahrhunderts außerordentlich geschätzt. 1939 durch »Rassenbereinigung« in Österreich fast verdrängt.

Rasstypische Merkmale – Kräftiges, mittelgroßes, langbeiniges Schaf. Der stark ramsnasige unbewollte Kopf ist schmal, hornlos und trägt lange, breite und hängende Ohren. Die äußere Hälfte der Ohren oder die Ohrspitzen sind schwarz. Die typische Pigmentierung (Brille) soll das Auge gleichmäßig umgeben und kann zur Nase hin verschoben auftreten.

Standort und Verbreitung – Einst erstreckte sich das Verbreitungsgebiet über weite Teile Österreichs und Bayerns. Heute dagegen ist es nur noch in kleinen Zuchtbeständen vorhanden.

- **Leineschaf (alte Zuchtichtung)**
- **Weißes gehörnte Heidschnucke**

Stark gefährdete Rassen

- **Braunes Bergschaf**

Ursprung – Neben dem weitverbreiteten alpinen Weißes Bergschaf wird als eigenständige und anerkannte Rasse das in geringerer Anzahl vorkommende Braunes Bergschaf herdbuchmäßig geführt. Es geht zurück auf Lämmer mit rezessiv brauner

und schwarzbrauner Farbe die in den Beständen des Weißes Bergschafes anfielen. Aufgrund der stärkeren Nachfrage nach naturfarbener Wolle, die im eigenen Haushalt verarbeitet oder zum Verkauf angeboten wird, findet es als eigene Rasse eine zunehmende Verbreitung. Die erste Herde von ca. 100 braunen Bergschafen wurde vor dem 2. Weltkrieg aufgebaut. Seit 1977 Anerkennung als eigenständige Rasse.

Rasstypische Merkmale – Das braune Bergschaf ist ein mittelgroßes, ganzfarbig braunes Schaf im leichten Typ des Weißes Deutschen Bergschafes, auf dessen Rassebeschreibung und Zuchtziel hingewiesen wird. Kopf stark geramst und schmal. Beide Geschlechter hornlos. Langes, breites und fleischiges Hängeohr. Schlichtwollig.

Standort und Verbreitung – Deutsche Alpen und Alpenvorland, insbesondere Tegernerseer Tal und Werdenfelser Land. Ähnliche Tiere in Österreich und Italien, die für eine Blutauffrischung geeignet erscheinen.

- **Weißes Bergschaf**

Ursprung – Das Deutsche Bergschaf wird abstammungsmäßig auf verschiedene Landschaftsschläge und Rassen des Alpenraumes zurückgeführt, wobei das Zaupel – und Bergamaskerschaf einen wesentlichen Einfluss hatten. Seit 1939 wird der Typ des früheren Bergamasker gezüchtet.

Rasstypische Merkmale – Der ramsnasige Kopf ist schmal, hornlos und trägt lange, breite und hängende Ohren. Das mittelgroße bis große Schaf ist tief und geschlossen, der Rücken ist lang und breit mit guter Rippenwölbung und fester Nierenpartie. Es hat kräftige Beine mit straffer Fessel und harter Klaue. Die 15 bis 20 cm lange Wolle ist schlicht bis gewellt und hat ein Sortiment von C – D (32 bis 36 Mikron). Schur im Frühjahr und Herbst.

Standort und Verbreitung – Das Bergschaf ist in erster Linie in der Alpenregion bodenständig und umfasst 7 % des Bayerischen Schafbestandes. In der relativ kurzen Sommerweidenperiode wird es im Hochgebirge geälpt. Vor und nach der Älpung weiden die Bergschafe auf hofnahen Koppeln.

- **Bentheimer Landschaft**
- **Waldschaf**

Fotos von Oben: Braunes Bergschaf, Coburger Fuchsschaf, Brillenschaf, Ostpreussische Skudde. Oben rechts: Weißes Bergschaf

Gefährdete Rassen

- **Weißer hornlose Heidschnucke (Moorschnucke)**

- **Skudde**

Ursprung – Die Skudde ist eine ursprüngliche Landschafrasse, sie gehört wie die Heidschnucke zur Gruppe der kurzschwänzigen nordischen Heideschafe. Schon vor der Ordenszeit war sie das in Ostpreußen und im Baltikum bodenständige Schaf. Sie wurde Masurenschaf, Bauernschaf, Kosse oder zumeist Skudde genannt. Sie gelten als typische Geschöpfe der ostdeutschen Vertreibungsgebiete. 1940 hatte der Tuchmacher Otto Stritzel bereits Skudden in Masurien und Pommersche Landschaft auf Rügen gekauft. Ein Jahr später brachten die Zoodirektoren Lütz und Hans Heck einige Skudden in ihre Tiergärten Berlin und Hellabrunn. Diese Bestände und die wenigen mit Trecks nach West- und Mitteleuropa gekommenen Tiere begründeten den Anfangsbestand bei Gründung eines überregional tätigen Zuchtverbandes. Er erreichte, dass interessierte Züchter angesprochen werden konnten, die diese pflegeleichte Rasse erhalten.

Rassetypische Merkmale – Die Skudde ist die kleinste Deutsche Schafrasse. Zuchtziele sind Hornböcke, Zibben überwiegend hornlos. Widerristhöhe 50-60 cm. Mittelrahmiger, relativ flachrippiger Rumpf, aber tiefgestellt mit leicht abgechrägtem Becken. Fundament fein mit kräftigen Gelenken. Feste Klauen. Der Schwanz ist kurz, endet deutlich über dem Sprunggelenk, eindrittel bis einhalb bewollt, spitz auslaufend und mit Stichelhaaren besetzt. Ursprünglich waren und sind die Skudden weiß oder schwarz, durch Einkreuzungen entstanden auch Mischfarbige und braune Vliese. Kopf und Beine sind unbewollt und z.T. rötlich gefärbt.

Standort und Verbreitung – In gesamt Deutschland sind jetzt wieder 2500 Skudden vorhanden, so dass der Bestand immer noch zu den stark gefährdeten Haustierrassen zählt.

- **Rauhwolliges Pommersches Landschaf**
- **Weißköpfiges Fleischschaf**
- **Merinofleischschaf**

Zur Bestandsbeobachtung

- **Coburger Fuchsschaf**

Ursprung – Die alte Landschaftsrasse der Goldfüchse besiedelte noch im 19. Jahrhundert weite Teile der europäischen Mittelgebirge. Der Name der einzelnen Schläge dieser Rasse bezog sich immer auf die örtlichen Zuchtgebiete, wie z. B. Coburger Füchse, Weterländer Füchse, Eifeler Schafe u. ä. Die Rasse war infolge des zunehmenden Leistungswettbewerbes bereits vor dem 2. Weltkrieg dem Aussterben nahe. Einigen wenigen Idealisten ist es zu verdanken, dass diese robuste Landschaftsrasse bis heute noch erhalten blieb.

Rassetypische Merkmale – Gezüchtet wird ein mittelgroßes Schaf mit einem hornlosen, schmalen Landschaftskopf, der bis hinter die Ohren unbewollt ist. Die Brust ist leicht vorgeschoben, der mittellange Körper hat einen festen Rücken und das Fundament ist trocken mit kräftigen Sprunggelenken. Der Kopf und die feinknochigen Beine sind rostbraun gefärbt. Die Lämmer dieser Rasse werden rotbraun geboren. Im Alter von 6 – 12 Monaten wird das Vlies weißlich und hat im Innern einen rotbraunen Schimmer; man spricht vom Goldvlies. Die Wolle liegt im Sortiment C – D (33 – 36 Mikron).

Standort und Verbreitung – Wird heute in Bayern nur noch von einigen wenigen Schafhaltern – hauptsächlich in Oberfranken – in der Koppel – und Hütehaltung gehalten. Der Herdbuchbestand hat sich zwar in den letzten Jahren verdoppelt, der Erhalt dieser Rasse ist jedoch mit der geringen Population nicht sichergestellt. Auf Grund der Widerstandsfähigkeit und Genügsamkeit ist das Coburger Fuchsschaf besonders für die Mittelgebirgslagen geeignet.

- **Rhönnschaf**

Weitere Infos:

- *Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)*
<http://www.g-e-h.de/>
- *Allgäuer Schafhalter e. V.*
www.allgaeuer-schafhalter.de
- *Das Alpine Steinschaf*
www.alpines-steinschaf.de



Schäferei & Teppichweberei



Größtes
Naturtextilangebot
Süddeutschlands



Schafmilchseifen



Filzwolle, Filz,
Schafwolle ...



Lammfelle, Fell-
und Filzpantoffel



Handgewebte
Schafwollteppiche
nach Ihren Ma-
ßen, aus der eige-
nen Schafwolle.

Kompetenz und Erfahrung, individuelle Beratung und schöne, natürliche Waren, auf über 400 m², erwarten Sie in unseren acht Fachabteilungen.

Schäferladen Am Bauernmarkt 1
87541 Bad Hindelang

Öffnungszeiten:
tägl. 9.00 bis 18.00 Uhr – Sa. bis 13.00 Uhr

Telefon (0 83 24) 96 20
www.schaeferladen.de